

*Erklärung
der Rechte
der Konfessionsfreien*

Philippe F. Lorre

Angelehnt an die
»Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin«
von Olympe de Gouges
(1791)

Entsprechend für die Konfessionsfreien adaptiert
(10. Oktober 2010)

Worked out by Philippe F. Lorre ☞ Oktober 2010



<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.5/deed.en>

Erstellt mit Adobe InDesign CS5

Erklärung der Rechte der Konfessionsfreien



Präambel

Die Konfessionsfreien – Agnostiker, Atheisten, Philosophen, Rationalisten, Religionsindifferenten, Religionskritiker und im Allgemeinen alle rationaldenkenden und vernunftorientierten Bürger – verlangen, dass Ihnen endlich und mit sofortiger Wirkung jene Rechte, welche u. a. durch die *Allgemeine Erklärung der Menschenrechte* (1948) sowie die *Europäische Menschenrechtskonvention* (1958) garantiert werden, auch uneingeschränkt umgesetzt und gewährt werden. In Anbetracht, dass Unwissenheit, Versäumnis und Geringschätzung der Rechte der Konfessionsfreien die einzigen Gründe für die öffentlichen Missstände und die Verdorbenheit der Regierungen sind, haben sie beschlossen, in einer feierlichen Erklärung die natürlichen, unveräußerlichen und unantastbaren Rechte der Konfessionsfreien darzulegen, damit diese Erklärung allen Mitgliedern der Sozialkörperschaft stets präsent ist und sie unaufhörlich an ihre Rechte und Pflichten erinnert, damit das Handeln aus dem Machtbereich der Konfessionsfreien und das aus dem Machtbereich der religiös lebenden Menschen, indem sie mehr beachtet werden, zu jedem Zeitpunkt mit dem Zweck aller politischen Institutionen verglichen werden können, damit die Forderungen der Konfessionsfreien, von nun an auf einfache und unbestreitbare Grundsätze gegründet, sich stets auf die Aufrechterhaltung der Verfassung und dem Wohl aller richten.

Die an Ratio und Vernunft überlegenen Bürger, deren Weltanschauung, Handeln und Leben in der Philosophie, in der Aufklärung und in der Geschichte der Demokratie füßen und sich davon nähren, stellen dementsprechend fest und erklären die folgenden Rechte der konfessionsfreien Bürger.

Artikel 1

Die Konfessionsfreien werden frei geboren und bleiben den religiös lebenden Menschen an Rechten gleich.

Artikel 2

Der Zweck jeder politischen Vereinigung ist die Erhaltung der natürlichen und unantastbaren Rechte der Konfessionsfreien und der Gläubigen: Dies sind die Rechte auf Freiheit, Eigentum, Sicherheit und besonders auf Widerstand gegen Unterdrückung.

Artikel 3

Der Ursprung jeder Souveränität liegt seinem Wesen nach in der Nation, die nichts anderes als die Vereinigung von Konfessionsfreien und Gläubigen ist: Keine Körperschaft, kein Individuum kann eine Macht ausüben, die nicht ausdrücklich daraus hervorgeht.

Artikel 4

Freiheit und Gerechtigkeit bestehen darin, alles, was einem anderen zukommt, herzugeben; es hat daher die Ausübung der natürlichen Rechte der Konfessionsfreien nur die Grenzen der beständigen Tyrannei, die die Gläubigen ihnen entgegenzusetzen; diese Grenzen müssen sofort durch die Gesetze der Vernunft nachgebessert werden.

Artikel 5

Die Gesetze der Vernunft verbieten alle Handlungen, die der Gesellschaft schädlich sind: Alles, was durch diese weisen Gesetze nicht verboten ist, darf nicht verhindert werden, und niemand kann zu tun gezwungen werden, was sie nicht anordnen.

Artikel 6

Das Gesetz muss Ausdruck des Gemeinwillens sein; alle Konfessionsfreien und Gläubigen müssen persönlich oder durch ihre Repräsentanten an der Gesetzgebung mitwirken; es muss dasselbe für alle sein: Alle Konfessionsfreien und alle Gläubigen, die in seinen Augen gleich sind, müssen gleichermaßen entsprechend ihren Fähigkeiten und ohne anderen Unterschied als den ihrer Tugenden und Begabungen zu allen Würden, Stellen und öffentlichen Ämtern zugelassen sein.

Artikel 7

Die freie Mitteilung der Gedanken und Meinungen ist eines der wertvollsten Rechte der Konfessionsfreien, weil ja diese Freiheit die Legitimität der Rechte und Freiheiten der Gläubigen sichert.

Artikel 8

Die Gewährleistung der Rechte der Konfessionsfreien muss einen höheren Nutzen haben; diese Gewährleistung muss zum Vorteil aller eingerichtet werden und nicht zum besonderen Nutzen derjenigen, denen sie anvertraut ist.

Artikel 9

Für den Unterhalt der Streitmacht und für die Kosten der Verwaltung sind die Abgaben der Konfessionsfreien und der Gläubigen gleich; die Konfessionsfreien haben Anteil an allen Strapazen, an allen beschwerlichen Arbeiten; sie müssen deshalb ebenso Anteil an der Besetzung von Stellen, Ämtern, Arbeitsplätzen, Würden und Gewerben haben.

Artikel 10

Die Konfessionsfreien und Gläubigen haben das Recht entweder selbst oder durch ihre Repräsentanten die Notwendigkeit

der öffentlichen Abgabe festzustellen. Die Konfessionsfreien können ihr nur bei anteilsgleicher Zulassung zu Vermögen sowie zur öffentlichen Verwaltung zustimmen und Höhe, Aufteilung, Eintreibung und Dauer der Steuer festsetzen.

Artikel 11

Die große Menge der Konfessionsfreien, durch die Abgabe mit der der Gläubigen verbunden, hat das Recht, von jedem öffentlichen Beamten Rechenschaft über seine Amtsführung zu verlangen.

Artikel 12

Jede Gesellschaft, in der die Gewährleistung der Rechte nicht sichergestellt und die Gewaltentrennung nicht festgelegt ist, hat keine Verfassung; die Verfassung ist nichtig, wenn die Mehrheit der Individuen, die die Nation ausmachen, an seiner Erstellung nicht mitgewirkt hat.

Artikel 13

Eigentum gehört allen Bürgern, Konfessionsfreien wie Gläubigen, gemeinsam oder einzeln; es ist für jeden ein unverletzbares Recht; niemandem kann es als wahres Erbe der Natur entzogen werden, außer unter der Bedingung einer gerechten und im Voraus festgelegten Entschädigung, wenn eine gesetzmäßig festgestellte öffentliche Notwendigkeit es ausdrücklich erfordert.

Postambel

Konfessionsfreie, erwacht und befreit euch von euren Ketten; die Sturmglocke der Vernunft verschafft sich auf der ganzen Welt Gehör; erkennt eure Rechte. Die mächtige Herrschaft der Natur ist nicht länger umringt von Vorurteilen, Fanatismus, Aberglauben und Lügen. Die Fackel der Wahrheit hat alle Wolken der Dummheit und der Anmaßung aufgelöst. Die versklavten Gläubigen haben ihre Kräfte vervielfacht, haben den Rückgriff auf die euren benötigt – Vernunft, Ratio, Philosophie, Aufklärung und Demokratie –, um ihre Ketten – religiöse Intoleranz und religiöse Gewalt – zu zerstören. Als sie frei geworden sind, sind sie ungerecht gegenüber ihren Gefährten geworden. O Konfessionsfreie! Konfessionsfreie, wann werdet ihr aufhören, blind zu sein? Welche Vorteile habt ihr aus der Revolution geerntet? Eine merklichere Verachtung, eine deutlichere Herablassung.

In den Jahrhunderten der Verdorbenheit habt ihr nur über die Schwäche der Gläubigen regiert. Eure Herrschaft ist zerstört; was bleibt euch also? Die Überzeugung von der Ungerechtigkeit der Gläubigen. Die Einforderung eures Erbteils, gegründet auf den weisen Gesetzen der Natur; was hättet ihr zu befürchten bei einem so schönen Unternehmen? Fürchtet ihr, dass unsere Gesetzgeber, Verbesserer jener Moral, die lange Zeit in den politischen Ressorts vorherrschte, die aber nicht mehr angebracht ist, euch wiederholten: »Konfessionsfreie, was gibt es Gemeinsames zwischen euch und uns?« »Alles!«, hättet ihr zu antworten. Wenn sie in ihrer Schwäche darauf bestehen, diese Inkonsequenz in Widerspruch zu ihren Grundsätzen zu setzen; stellt den eitlen Anmaßungen von Überlegenheit

mutig die Kraft der Vernunft entgegen; vereint euch unter dem Banner der Philosophie; bietet eure ganze Charakterstärke auf und ihr werdet diese hochmütigen, unfügsamen Anbeter bald kriechend zu euren Füßen sehen, aber stolz darauf, mit euch die Schätze der Demokratie und der Gerechtigkeit zu teilen. Welche Schranken auch immer man euch entgegensetzt, es steht in eurer Macht, sie zu beseitigen; ihr müsst es nur wollen.

Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin

Olympe de Gouges

(September 1791)



Präambel

Die Mütter, Töchter, Schwestern, Repräsentantinnen der Nation, verlangen als Nationalversammlung eingesetzt zu werden. In Anbetracht, dass Unwissenheit, Versäumnis und Geringschätzung der Rechte der Frau die einzigen Gründe für die öffentlichen Missstände und die Verdorbenheit der Regierungen sind, haben sie beschlossen, in einer feierlichen Erklärung die natürlichen, unveräußerlichen und heiligen Rechte der Frau darzulegen, damit diese Erklärung allen Mitgliedern der Sozialkörperschaft stets präsent ist und sie unaufhörlich an ihre Rechte und Pflichten erinnert, damit das Handeln aus dem Machtbereich der Frauen und das aus dem Machtbereich der Männer, indem sie mehr beachtet werden, zu jedem Zeitpunkt mit dem Zweck aller politischen Institutionen verglichen werden können, damit die Forderungen der Bürgerinnen, von nun an auf einfache und unbestreitbare Grundsätze gegründet, sich stets auf die Aufrechterhaltung der Verfassung, der guten Sitten und dem Wohl aller richten.

Das an Schönheit wie auch an Mut in mütterlichen Schmerzen überlegene Geschlecht stellt dementsprechend fest und erklärt in Gegenwart und unter dem Schutz des höchsten Wesens die folgenden Rechte der Frau und Bürgerin.

Erster Artikel

Die Frau wird frei geboren und bleibt dem Mann an Rechten gleich. Soziale Unterschiede können nur im allgemeinen Nutzen begründet sein.

Artikel II

Der Zweck jeder politischen Vereinigung ist die Erhaltung der natürlichen und unantastbaren Rechte der Frau und des Mannes: Dies sind die Rechte auf Freiheit, Eigentum, Sicherheit und besonders auf Widerstand gegen Unterdrückung.

Artikel III

Der Ursprung jeder Souveränität liegt seinem Wesen nach in der Nation, die nichts anderes als die Vereinigung von Frau

und Mann ist: Keine Körperschaft, kein Individuum kann eine Macht ausüben, die nicht ausdrücklich daraus hervorgeht.

Artikel IV

Freiheit und Gerechtigkeit bestehen darin, alles, was einem anderen zukommt, herzugeben; es hat daher die Ausübung der natürlichen Rechte der Frau nur die Grenzen der beständigen Tyrannei, die der Mann ihr entgegensetzt; diese Grenzen müssen durch die Gesetze der Natur und der Vernunft nachgebessert werden.

Artikel V

Die Gesetze der Natur und der Vernunft verbieten alle Handlungen, die der Gesellschaft schädlich sind: Alles, was durch diese weisen und göttlichen Gesetze nicht verboten ist, darf nicht verhindert werden, und niemand kann zu tun gezwungen werden, was sie nicht anordnen.

Artikel VI

Das Gesetz muss Ausdruck des Gemeinwillens sein; alle Bürgerinnen und Bürger müssen persönlich oder durch ihre Repräsentanten an der Gesetzgebung mitwirken; es muss dasselbe für alle sein: Alle Bürgerinnen und alle Bürger, die in seinen Augen gleich sind, müssen gleichermaßen entsprechend ihren Fähigkeiten und ohne anderen Unterschied als den ihrer Tugenden und Begabungen zu allen Würden, Stellen und öffentlichen Ämtern zugelassen sein.

Artikel VII

Für keine Frau gibt es eine Ausnahme; sie wird in dem vom Gesetz bestimmten Fall angeklagt, festgenommen und inhaftiert. Die Frauen gehorchen wie die Männer diesem strengen Gesetz.

Artikel VIII

Das Gesetz darf nur unbedingt und offensichtlich notwendige Strafen festsetzen, und jeder darf nur kraft eines Gesetzes bestraft werden, das vor der Straftat festgesetzt und erlassen wurde und das rechtmäßig auf Frauen angewendet wird.

Artikel IX

An jeder für schuldig befundenen Frau wird die volle Härte des Gesetzes angewendet.

Artikel X

Wegen seiner, selbst fundamentalen, Meinungen braucht niemand etwas zu befürchten, die Frau hat das Recht auf das Schafott zu steigen; sie muss gleichermaßen das haben, ein Podium zu besteigen; unter der Voraussetzung, dass ihre Bekundungen nicht die durch das Gesetz festgelegte öffentliche Ordnung stören.

Artikel XI

Die freie Mitteilung der Gedanken und Meinungen ist eines der wertvollsten Rechte der Frau, weil ja diese Freiheit die

Legitimität der Väter gegenüber ihren Kindern sichert. Jede Bürgerin kann also frei sagen: «Ich bin die Mutter eines Kindes, das von Ihnen ist», ohne dass eine unmenschliche Voreingenommenheit sie zwingt, die Wahrheit zu verschleiern; vorbehaltlich der Verantwortung für den Missbrauch dieser Freiheit in den vom Gesetz festgelegten Fällen.

Artikel XII

Die Gewährleistung der Rechte der Frau und Bürgerin muss einen höheren Nutzen haben; diese Gewährleistung muss zum Vorteil aller eingerichtet werden und nicht zum besonderen Nutzen derjenigen, denen sie anvertraut ist.

Artikel XIII

Für den Unterhalt der Streitmacht und für die Kosten der Verwaltung sind die Abgaben der Frau und des Mannes gleich; sie hat Anteil an allen Strapazen, an allen beschwerlichen Arbeiten; sie muss deshalb ebenso Anteil an der Besetzung von Stellen, Ämtern, Arbeitsplätzen, Würden und Gewerben haben.

Artikel XIV

Die Bürgerinnen und Bürger haben das Recht entweder selbst oder durch ihre Repräsentanten die Notwendigkeit der öffentlichen Abgabe festzustellen. Die Bürgerinnen können ihr nur bei anteilsgleicher Zulassung zu Vermögen sowie zur öffentlichen Verwaltung zustimmen und Höhe, Aufteilung, Eintreibung und Dauer der Steuer festsetzen.

Artikel XV

Die große Menge der Frauen, durch die Abgabe mit der der Männer verbunden, hat das Recht, von jedem öffentlichen Beamten Rechenschaft über seine Amtsführung zu verlangen.

Artikel XVI

Jede Gesellschaft, in der die Gewährleistung der Rechte nicht sichergestellt und die Gewaltentrennung nicht festgelegt ist, hat keine Verfassung; die Verfassung ist nichtig, wenn die Mehrheit der Individuen, die die Nation ausmachen, an seiner Erstellung nicht mitgewirkt hat.

Artikel XVII

Eigentum gehört allen Geschlechtern gemeinsam oder einzeln; es ist für jeden ein unverletzbares und heiliges Recht; niemandem kann es als wahres Erbe der Natur entzogen werden, außer unter der Bedingung einer gerechten und im Voraus festgelegten Entschädigung, wenn eine gesetzmäßig festgestellte öffentliche Notwendigkeit es ausdrücklich erfordert.

Postambel

Frau, erwache; die Sturmglocke der Vernunft verschafft sich auf der ganzen Welt Gehör; erkenne deine Rechte. Die mächtige Herrschaft der Natur ist nicht länger umringt von Vorurteilen, Fanatismus, Aberglauben und Lügen. Die Fackel der Wahrheit hat alle Wolken der Dummheit und der Anmaßung aufgelöst. Der versklavte Mann hat seine Kräfte vervielfacht,

hat den Rückgriff auf die deinen benötigt, um seine Ketten zu zerstören. Als er frei geworden ist, ist er ungerecht gegenüber seiner Gefährtin geworden. O Frauen! Frauen, wann werdet ihr aufhören, blind zu sein? Welche Vorteile habt ihr aus der Revolution geerntet? Eine merklichere Verachtung, eine deutlichere Herablassung.

In den Jahrhunderten der Verdorbenheit habt ihr nur über die Schwäche der Männer regiert. Eure Herrschaft ist zerstört; was bleibt euch also? Die Überzeugung von der Ungerechtigkeit des Mannes. Die Einforderung eures Erbteils, gegründet auf den weisen Gesetzen der Natur; was hättet ihr zu befürchten bei einem so schönen Unternehmen? Die geistreiche Bemerkung des Gesetzgebers der Hochzeit von Kanaan? Fürchtet ihr, dass unsere französischen Gesetzgeber, Verbesserer jener Moral, die lange Zeit in den politischen Ressorts vorherrschte, die aber nicht mehr angebracht ist, euch wiederholten: »Frauen, was gibt es Gemeinsames zwischen euch und uns?« »Alles!«, hättet ihr zu antworten. Wenn sie in ihrer Schwäche darauf bestehen, diese Inkonsequenz in Widerspruch zu ihren Grundsätzen zu setzen; stellt den eitlen Anmaßungen von Überlegenheit mutig die Kraft der Vernunft entgegen; vereint euch unter dem Banner der Philosophie; bietet eure ganze Charakterstärke auf und ihr werdet diese hochmütigen, unfügsamen Anbeter bald kriechend zu euren Füßen sehen, aber stolz darauf, mit euch die Schätze des höchsten Wesens zu teilen. Welche Schranken auch immer man euch entgegengesetzt, es steht in eurer Macht, sie zu beseitigen; ihr müsst es nur wollen. Kommen wir nun zu dem entsetzlichen Bild, das ihr in der Gesellschaft abgegeben habt; und weil ja in diesem Augenblick die Rede von einem staatlichen Bildungswesen ist, schauen wir, ob unsere weisen Gesetzgeber auf gesunde Art über die Ausbildung der Frauen nachdenken.

Die Frauen haben mehr Schlechtes als Gutes getan. Nötigung und Heimlichkeit sind ihr Anteil gewesen. Was ihnen durch Stärke entrissen wurde, haben sie durch Schlaueit zurückgewonnen; sie haben sich aller Hilfsmittel ihres Liebreizes bedient und der Untadeligste widerstand ihnen nicht. Gift, Klinge, alles war ihnen unterworfen; sie befehligen das Verbrechen genauso wie die Tugend. Besonders die französischen Regierung ist Jahrhunderte lang von der nächtlichen Amtsführung der Frauen abhängig gewesen; das Kabinett hatte ihrer Zudringlichkeit wegen kein Geheimnis; Botschaft, Kommandantur, Ministerium, Präsidium, Pontifikat, Kardinalswürde; schließlich alles, was für die Dummheit der Männer, profan und geweiht, kennzeichnend ist, war der Gier und dem Ehrgeiz desjenigen Geschlechts unterworfen, das ehemals verachtenswert und geehrt war und seit der Revolution ehrwürdig und verachtet ist.

Déclaration des droits de la femme et de la citoyenne

Olympe de Gouges

(Septembre 1791)



Préambule

Les mères, les filles, les sœurs, représentantes de la nation, demandent d'être constituées en Assemblée nationale.

Considérant que l'ignorance, l'oubli ou le mépris des droits de la femme, sont les seules causes des malheurs publics et de la corruption des gouvernements, ont résolu d'exposer dans une déclaration solennelle, les droits naturels inaliénables et sacrés de la femme, afin que cette déclaration, constamment présente à tous les membres du corps social, leur rappelle sans cesse leurs droits et leurs devoirs, afin que les actes du pouvoir des femmes, et ceux du pouvoir des hommes, pouvant être à chaque instant comparés avec le but de toute institution politique, en soient plus respectés, afin que les réclamations des citoyennes, fondées désormais sur des principes simples et incontestables, tournent toujours au maintien de la Constitution, des bonnes mœurs, et au bonheur de tous.

En conséquence, le sexe supérieur, en beauté comme en courage, dans les souffrances maternelles, reconnaît et déclare, en présence et sous les auspices de l'Être suprême, les Droits suivants de la Femme et de la Citoyenne.

Article premier

La Femme naît libre et demeure égale à l'homme en droits. Les distinctions sociales ne peuvent être fondées que sur l'utilité commune.

Article II

Le but de toute association politique est la conservation des droits naturels et imprescriptibles de la Femme et de l'Homme. Ces droits sont la liberté, la propriété, la sûreté, et surtout la résistance à l'oppression.

Article III

Le principe de toute souveraineté réside essentiellement dans la Nation, qui n'est que la réunion de la Femme et de

l'Homme: nul corps, nul individu, ne peut exercer d'autorité qui n'en émane expressément.

Article IV

La liberté et la justice consistent à rendre tout ce qui appartient à autrui; ainsi l'exercice des droits naturels de la femme n'a de bornes que la tyrannie perpétuelle que l'homme lui oppose; ces bornes doivent être réformées par les lois de la nature et de la raison.

Article V

Les lois de la nature et de la raison défendent toutes actions nuisibles à la société; tout ce qui n'est pas défendu par ces lois, sages et divines, ne peut être empêché, et nul ne peut être contraint à faire ce qu'elles n'ordonnent pas.

Article VI

La loi doit être l'expression de la volonté générale; toutes les Citoyennes et Citoyens doivent concourir personnellement ou par leurs représentants, à sa formation; elle doit être la même pour tous: toutes les Citoyennes et tous les Citoyens, étant égaux à ses yeux, doivent être également admissibles à toutes dignités, places et emplois publics, selon leurs capacités, et sans autres distinctions que celles de leurs vertus et de leurs talents.

Article VII

Nulle femme n'est exceptée; elle est accusée, arrêtée, et détenue dans les cas déterminés par la loi: les femmes obéissent comme les hommes à cette loi rigoureuse.

Article VIII

La Loi ne doit établir que des peines strictement et évidemment nécessaires, et nul ne peut être puni qu'en vertu d'une Loi établie et promulguée antérieurement au délit et légalement appliquée aux femmes.

Article IX

Toute femme étant déclarée coupable; toute rigueur est exercée par la Loi.

Article X

Nul ne doit être inquiété pour ses opinions mêmes fondamentales, la femme a le droit de monter sur l'échafaud; elle doit avoir également celui de monter à la Tribune; pourvu que ses manifestations ne troublent pas l'ordre public établi par la loi.

Article XI

La libre communication des pensées et des opinions est un des droits les plus précieux de la femme, puisque cette liberté assure la légitimité des pères envers les enfants. Toute Citoyenne peut donc dire librement, je suis mère d'un enfant qui vous appartient, sans qu'un préjugé barbare la force à dissimuler la vérité; sauf à répondre de l'abus de cette liberté dans les cas déterminés par la Loi.

Article XII

La garantie des droits de la femme et de la Citoyenne nécessite une utilité majeure; cette garantie doit être instituée pour l'avantage de tous, et non pour l'utilité particulière de celles à qui elle est confiée.

Article XIII

Pour l'entretien de la force publique, et pour les dépenses d'administration, les contributions de la femme et de l'homme sont égales; elle a part à toutes les corvées, à toutes les tâches pénibles; elle doit donc avoir de même part à la distribution des places, des emplois, des charges, des dignités et de l'industrie.

Article XIV

Les Citoyennes et Citoyens ont le droit de constater par eux-mêmes ou par leurs représentants, la nécessité de la contribution publique. Les Citoyennes ne peuvent y adhérer que par l'admission d'un partage égal, non seulement dans la fortune, mais encore dans l'administration publique, et de déterminer la quotité, l'assiette, le recouvrement et la durée de l'impôt.

Article XV

La masse des femmes, coalisée pour la contribution à celle des hommes, a le droit de demander compte, à tout agent public, de son administration.

Article XVI

Toute société, dans laquelle la garantie des droits n'est pas assurée, ni la séparation des pouvoirs déterminée, n'a point de constitution; la constitution est nulle, si la majorité des individus qui composent la Nation, n'a pas coopéré à sa rédaction.

Article XVII

Les propriétés sont à tous les sexes réunis ou séparés: elles ont pour chacun un droit lorsque la nécessité publique, légalement constatée, l'exige évidemment, et sous la condition d'une juste et préalable indemnité.

Postambule

Femme, réveille-toi; le tocsin de la raison se fait entendre dans tout l'univers; reconnais tes droits. Le puissant empire de la nature n'est plus environné de préjugés, de fanatisme, de superstition et de mensonges. Le flambeau de la vérité a dissipé tous les nuages de la sottise et de l'usurpation. L'homme esclave a multiplié ses forces, a eu besoin de recourir aux chaînes pour briser ses fers. Devenu libre, il est devenu injuste envers sa compagne. Ô femmes! Femmes, quand cesserez-vous d'être aveugles? Quels sont les avantages que vous recueillez dans la révolution? Un mépris plus marqué, un dédain plus signalé.

Dans les siècles de corruption vous n'avez régné que sur la faiblesse des hommes. Votre empire est détruit; que vous restet-il donc? La conviction des injustices de l'homme. La réclamation de votre patrimoine, fondée sur les sages décrets de la

nature; qu'auriez-vous à redouter pour une si belle entreprise? Le bon mot du Législateur des noces de Cana? Craignez-vous que nos Législateurs français, correcteurs de cette morale, longtemps accrochée aux branches de la politique, mais qui n'est plus de saison, ne vous répètent: femmes, qu'y a-t-il de commun entre vous et nous? Tout, auriez-vous à répondre. S'ils s'obstinent, dans leur faiblesse, à mettre cette inconséquence en contradiction avec leurs principes; opposez courageusement la force de la raison aux vaines prétentions de supériorité; réunissez-vous sous les étendards de la philosophie; déployez toute l'énergie de votre caractère, et vous verrez bientôt ces orgueilleux, non serviles adorateurs rampants à vos pieds, mais fiers de partager avec vous les trésors de l'Être Suprême. Quelles que soient les barrières que l'on vous oppose, il est en votre pouvoir de les affranchir; vous n'avez qu'à le vouloir. Passons maintenant à l'effroyable tableau de ce que vous avez été dans la société; et puisqu'il est question, en ce moment, d'une éducation nationale, voyons si nos sages Législateurs penseront sainement sur l'éducation des femmes.

Les femmes ont fait plus de mal que de bien. La contrainte et la dissimulation ont été leur partage. Ce que la force leur avait ravi, la ruse leur a rendu; elles ont eu recours à toutes les ressources de leurs charmes, et le plus irréprochable ne leur résistait pas. Le poison, le fer, tout leur était soumis; elles commandaient au crime comme à la vertu. Le gouvernement français, surtout, a dépendu, pendant des siècles, de l'administration nocturne des femmes; le cabinet n'avait point de secret pour leur indiscretion; ambassade, commandement, ministère, présidence, pontificat, cardinalat; enfin tout ce qui caractérise la sottise des hommes, profane et sacré, tout a été soumis à la cupidité et à l'ambition de ce sexe autrefois méprisable et respecté, et depuis la révolution, respectable et méprisé.